

Volksstimme

Einzelpreis 1.00 M.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Karl Panitz, Magdeburg. — Druck und Verlag von M. Pannitsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher: 4111. — Postamtliche Zulassung: Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzustellungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Abonnementpreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 60.00 Mark, monatlich 20.00 Mark. Bei den Postanstalten Vierteljährlich 57.00 Mark, monatlich 19.00 Mark. Bei den Postanstalten Vierteljährlich 54.00 Mark, monatlich 18.00 Mark. — Einzelpreis 1.00 M. Die abgegebene Kopiergebühr 1.50 Mark, auswärts 6.00 Mark. Im Restamtzeit 17.00 Mark, auswärts 23.00 Mark. Vereinsabonnenten 4.00 Mark. Einzelantrag geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122, Magdeburg.

Nr. 125.

Magdeburg, Mittwoch den 31. Mai 1922.

33. Jahrgang.

Genova im Reichstag.

Der Reichstag hat sich am Montag nach den Reden des Reichskanzlers, unferes Genossen Hermann Müller und des Vertreters des Zentrums vertagt, weil die Redner der Opposition erst am folgenden Tage nach Beratung mit ihren Parteifreunden zu der Regierungserklärung Stellung nehmen wollten. Dieser Vorgang wirft ein kritisches Licht zurück auf die Ereignisse im Auswärtigen Ausschuss am letzten Sonnabend, wo die Opposition stürmisch verlangte, die Regierung müsse sofort erscheinen, um über die Pariser Verhandlungen Bericht zu erstatten. Der Einwand des Vizekanzlers, Genossen Bauer, daß man der Regierung doch erst Zeit lassen müsse, zu dem Ergebnis jener Verhandlungen Stellung zu nehmen, fand keine Gnade. Jetzt hat die Opposition für sich selber als Recht in Anspruch genommen, was sie der Regierung zwei Tage zuvor verweigert hatte, und es ist ihr auch bewilligt worden.

Der Vorstoß im Auswärtigen Ausschuss war erfolgt in der Absicht, einer Einigung des Kabinetts über die Pariser Verhandlungen zuzuvorkommen und zu verhindern, daß sich der Spalt wieder schloß, der sich aufgetan hatte. Das Mandat ist mißglückt. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem übrigen Mitgliedern des Kabinetts sind ausgeglichen. Besonders besteht Einmütigkeit darüber, daß eine öffentliche Diskussion der Pariser Verhandlungen Deutschland sehr zum Schaden gereichen könnte. Infolgedessen hat sich der Reichskanzler am Montag auch darauf beschränkt, über Genova zu sprechen, und die beiden Redner aus dem Hause sind seinem Beispiel gefolgt. Ob die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei dieselbe Zurückhaltung üben werden, wird sich am Dienstag nachmittag zeigen.

Der Bericht des Reichskanzlers über die Verhandlungen von Genova konnte naturgemäß nichts besonders Neues sagen. Ueber die Bedeutung der Konferenz im ganzen gibt es höchstens Nuancen der Meinungen, und im allgemeinen wird man der Auffassung des Reichskanzlers zustimmen können. Das Interesse konzentrierte sich daher auf die Frage des Vertragschlusses von Rapallo, die auch innerhalb der Regierungsparteien bis zu einem gewissen Grad eine Streitfrage bildet.

Der Reichskanzler hat die Einwände, die zu dem plötzlichen und überraschenden Abschluß führten, ausführlich dargelegt. Auch sie sind nicht mehr unbekannt. Wenn Lloyd George gesagt hat, dieser Abschluß sei ein Fehler gewesen, so muß man dann, wenn man ihn selber dafür hält, hinzufügen, dieser Fehler sei eine Folge der Fehler, die von der andern Seite begangen wurden. Der Artikel 116 des Friedensvertrags, der Kriegskostenansprüche Rußlands an Deutschland aus dem Krieg und den Abschluß Rußlands an die Entente-Gläubiger offenhält, mußte für die deutsche Regierung ein Gegenstand schwerer Sorge sein. Diese Sorge wurde verstärkt durch die Art, in der die russische Sowjetdelegation unter Führung Stabek mit der Anwendung des Artikels 116 spielte, und sie wurde aufs höchste gesteigert, als sich in Genova die einladenden Mächte mit Rußland zu vertraulichen Beratungen zurückzogen, von denen Deutschland ausgeschlossen war und über deren Verlauf man nur Beunruhigendes erfuhr.

Das alles sind Gründe genug, um das Verhalten der deutschen Delegation in Genova verständlich erscheinen zu lassen. Trotzdem blieben die bedenklichen Nebenfolgen: Erschütterung des Vertrauens zu Deutschland, Entstehung des Überglaubens von einem deutsch-russischen Militärbündnis und nationalbolshewistische Phantasien gewisser Kreise im Innern. Der Reichskanzler hat in seiner Rede dieser schädlichen Folgen nach Kräften entgegenzuwirken versucht. Einmal, indem er darlegte, daß das Verhalten der deutschen Delegation beim Abschluß von Rapallo keinen gerechtfertigten Anlaß bietet, in die unbedingte Sozialität Deutschlands Zweifel zu setzen, und zum andern, indem er in der nachdrücklichsten und feierlichsten Weise erklärte, daß die Beziehungen von dem angeführten deutsch-russischen Militärbündnis abzukommen in das Reich der Fabel zu verweisen ist.

Diese Erklärung des Reichskanzlers wurde durch die nachfolgende Rede unferes Genossen Hermann Müller in ihrer Wirkung noch verstärkt. Müller ließ keinen Zweifel daran, daß unter den bestehenden Verhältnissen der Abschluß eines geheimen Abkommens ohne Kenntnis der Sozialdemokratischen Partei unmöglich sei und daß unsere Partei jede Regierung, die ein solches Abkommen

schließt, in dem Augenblick, in dem sie davon erführe, stützen würde. Offenlich werden die Erklärungen der Montag-Debatte genügen, um dem unheilvollen Gerücht von einem Militärbündnis zwischen Deutschland und Rußland ein Ende zu bereiten.

Wäre das der Fall, so hätte die Debatte den möglichen Zweck, den sie haben kann, erfüllt. Der Vertragsabschluß von Rapallo ist eine vollendete Tatsache. Der Inhalt des Vertrags begegnet auf keiner Seite ernsthaften Einwendungen, und gegen die Regierung Sturm zu laufen, weil sie bei der Wahl des Zeitpunktes und in der Art des Abschlusses vielleicht taktische Fehler begangen hat, hätte keinen Sinn. Noch weniger kann aber von unserem Standpunkt aus ein Grund bestehen, wegen der Pariser Verhandlungen einen Generalangriff auf die Regierung zu eröffnen.

Die Erklärung der Regierung.

In der Montagtagung des Reichstags nahm sofort das Wort zu seiner Erklärung

Reichskanzler Dr. Wirth:

Ich will das im Auswärtigen Ausschuss bereits Vorgelegene nicht wiederholen. Da die Pariser Verhandlungen zurzeit im vollen Fluß sind, kann die Regierung auch über das im Auswärtigen Ausschuss Berichtete nicht hinausgehen. Es kann sich nicht um einen Handel handeln, zu dem in Genova Vorgegangen noch einmal Stellung zu nehmen und es zurückzugeben damit Sie (zum Hause) zu unserer Genapolitik Stellung nehmen können. In Genova sind die Vertreter aller europäischen Nationen zusammengetreten, um einer großen Idee zu dienen, der Idee der Solidarität der europäischen Völker. Ich danke im Namen der Reichsregierung dem italienischen Volk und seiner Regierung für seine Gastfreundschaft und für die hingebungsvolle Arbeit im Interesse der Konferenz. (Beifall.)

Der Gedanke der

Konferenz von Genova

ist von England ausgegangen. Sie war gedacht als eine Weltkonferenz, die die wirtschaftliche Spannung in der ganzen Welt heilen sollte. Der Gedanke war viellecht zu groß, zu weit gedacht, als daß er sich jetzt schon bis zum letzten Kneife verwirklichen konnte. Eingekürzt worden ist er zunächst durch die Weigerung Amerikas, an der Konferenz teilzunehmen, sodann durch die Haltung Frankreichs, das die Tagesordnung so beschränkte, daß nicht einmal die gesamte europäische Krise in das Programm von Genova aufgenommen worden ist. Innerhalb dieser europäischen Krise kann man große Gruppen von Fragen unterscheiden: Es ist die Krise der ehemaligen Staatenbündnisse, die vor dem Kriege bestanden und zum Kriege geführt haben. Es ist die Krise in den europäischen Staaten selbst, es ist die Krise in der europäischen Kultur und der sozialen Spannung. Es ist schließlich die Krise der europäischen Gesamtwirtschaft. Das Instrument, das diese großen Krisen theoretisch einmal behandeln sollte, sollte die Genova-Konferenz sein. Diese Genova-Konferenz ist in ihrem Programm so reduziert worden, daß die tagenden Völker schließlich nicht einmal mehr in offiziellen Sitzungen die Möglichkeit hätten, über alle diese Fragen, das heißt nicht einmal die Probleme in all ihrer Schärfe zu sprechen. Trotzdem müssen wir allen denen dankbar sein, die trotz aller Sabotageversuche mit großer Energie, dem ursprünglichen Gedanken getreu, die Völker zusammenzubringen, die Konferenz die ganzen Wochen hindurch geführt haben.

Die in Genova nicht offiziell behandelten Fragen sind viellecht die wichtigsten gewesen. (Sehr richtig!) Ich erinnere nur an die Reparationsfrage, die für uns die wichtigste und die nicht nur eine deutsche, sondern eine europäische Frage ist. (Sehr richtig!) Ueber die Reparationsfrage ist, wenn auch nicht offiziell, sehr viel gesprochen worden. Ich darf die um Nachsicht bitten, die sich zu dem etwas langen Aufenthalt der deutschen Delegation in Genova kritisch geäußert haben. Gerade die erste Möglichkeit, seit 8 Jahren mit den verantwortlichen Führern fremder Staaten in Verbindung zu kommen und mit ihnen viellecht die Reparationsfrage zu besprechen, hat uns verweigert worden, trotz aller Entschuldigungen in Genova zu verweigern. Fast alle Gespräche zwischen verantwortlichen Politikern beruhen sehr wohl auf der Reparationsfrage.

Die Genova-Konferenz bedeutet zweifellos einen Fortschritt. Wir sind, nach außen gesehen, als gleichberechtigte Macht auf der Genova-Konferenz gewesen. (Achtung rechts.) Wie man darüber reden kann, ist mir unbegreiflich. (Zustimmung h. d. Mehrheit.) Ich habe Gelegenheit gehabt, mit einem Staatsmann der Allierten diese Frage zu besprechen. Wir waren uns beide einig: auch wenn Genova große Hoffnungen nicht verwickelt hat, schon die Tatsache, daß

3 1/2 Jahre nach dem Waffenstillstand

die Mächte sich einmal friedlich versammeln und Probleme der Wirtschaft und der europäischen Politik besprechen und Brücken von Volk zu Volk schlagen, schon allein diese Tatsache ist ein großer, einzigartiger Fortschritt. (Zustimmung.) Die am Fortschritt dienenden auch die Arbeiten der deutschen Vertreter an den Kommissionen. Ueber die, wenn es geht, nicht wird der Reichsregierung und der Reichswirtschaftsminister gern berichten werden. Ich will die dort gesprochenen theoretischen Punkte nicht übergehen. Aber wir müssen uns in Deutschland

zunächst einmal vor Unterschätzungen hüten. Gewiß haben viele dieser Reden nur theoretische Bedeutung und es wird noch viel Wasser den Rhein hinunterfließen, bis sie verwirklicht sind. Wir haben nur eins zu tun: Die dort gewonnenen Lehren für die Finanzgebarung, für den Verkehr und für die Wirtschaft zu Richtlinien unserer Politik zu machen, und wir werden es tun. Wir hoffen, daß sich die andern auch nach ihnen richten werden. Wir haben in Genova Politik gemacht im Sinne der europäischen Verständigung und jederzeit unsere Hand geboten, um zu einer verständnisvollen Zusammenarbeit zu kommen.

Nicht in allen Punkten konnten wir uns an einer solchen Arbeit beteiligen. Wir waren gleichberechtigte Mitglieder in der ersten Kommission, die eine Unterkommission bildete, der die Hauptfragen der Konferenz zugewiesen wurden. Wir wehrten einen

französischen Vorstoß

in der Unterkommission ab, der uns auf die Rolle kleiner Staaten der neutralen Welt stellen wollte. Aber im Laufe der Konferenz stellte es sich heraus, daß sich neben dem Begriff des Obersten Rates, der dort nicht in die Erörterung trat, eine neue Union der einladenden Mächte bildete, und daß diese ohne uns und ohne daß wir die Gewähr hatten, daß unsere Interessen gewahrt würden, mit Rußland Verhandlungen begangen, denen wir nur mit der größten Spannung und Sorge entgegenzusehen konnten. Es war deshalb nötig — und das war nicht ein Irrtum der deutschen Politik, sondern pflichtgemäßes Handeln! (Sehr richtig!) — daß wir selbstständig versucht haben, unsere Fragen mit Rußland zu lösen, nachdem die andern uns dazu geradezu Veranlassung gegeben hatten. (Zustimmung.)

Es ist eine große Aufregung über den Vertrag von Rapallo durch die Welt gegangen, die sich auch nach Deutschland hinzieht. Aber diejenigen, die jemals der Genoa-Konferenz am liebsten über diesen Vertrag aufgeregt haben, haben im nachhinein meinen Eindruck nicht einmal geteilt. Vielmehr hat ihnen allein die Tatsache, daß Deutschland festständig hergekommen, in jenen Kreisen Befriedigung hervorgerufen. (Sehr richtig!) Wer den Rapallo-Vertrag sorgfältig und unboreingenommen durchliest, muß gestehen, daß er ein ehrliches und aufrichtiges Friedenswerk ist. Es ist in gewissem Sinn ein

vorbildlicher Friedensvertrag.

in dem es weder Besiege noch Sieger gibt. Es ist die vollkommene Liquidierung der aus dem Kriegszustand herrührenden gegenseitigen Forderungen. Noch unverständlicher ist die Deutung dieses Vertrags als eines kriegerischen Faktors in Europa.

Den Anlaß für diesen Vertrag gab die Entente selbst. (Zustimmung.) Durch die Aufhebung der materiellen Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags und der dazugehörigen Zusatzverträge mußte eine Neuordnung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland vorgenommen werden. Notwendig war vor allen Dingen eine Abstreichung der gegenseitigen Forderungen. Art. 116 des Versailler Friedensvertrags nötigte uns, den hier geschaffenen Ausgleich mit Rußland zu erreichen. Gerade über den Artikel 116 herrschte bei sehr vielen verantwortlichen Politikern der Welt keine allzu große Kenntnis. (Hört, hört!) Der bedeutsamste Satz in ihm lautet:

Die alliierten und assoziierten Mächte behalten sich ausdrücklich die Rechte Rußlands vor, von Deutschland, jede Wiederherstellung und Wiedergutmachung zu erhalten, die den Grundzügen des gegenwärtigen Vertrags entspricht.

Da die andern uns nicht hinzuzogen, mußten wir uns selbst mit Rußland zu einem ehrlichen gegenseitigen Vertrag kommen. Der Rapallo-Vertrag ist lediglich die Fortsetzung der im deutsch-russischen Vertrag vom 6. Mai 1921 bereits vorgesehenen weiteren Regelung der zwischen beiden Ländern bereits bestehenden Verträge. Die sechs Paragraphen des Vertrags enthalten keinerlei politische Bestimmungen oder Abmachungen, aus denen irgendein Dritter eine Gefährdung oder Schmälerung seiner Rechte herleiten kann. (Sehr richtig!)

Vielfach wurde auch bei uns zwar nicht der Inhalt des Vertrags, wohl aber der Zeitpunkt seines Abschlusses als Drohung aufgefaßt. Auch das ist vollkommen unzutreffend. Der Vertrag war in seinen Grundzügen längst vor Genova fertiggestellt.

Deutschland hat von dem Abschluß des Vertrags vor Genova in der Hoffnung abgesehen, daß die Lehren des Vertrags dem voraussetzlichen Genova-Pakt angepaßt werden könnten. Deutschland wollte kurz vor Genova jede Sonderaktion vermeiden, sah sich aber dann von den Verhandlungen über Rußland ausgeschlossen. Es hat lediglich am Dienstag an einer kurzen Sitzung teilnehmen können, der das Londoner Memorandum als Verhandlungsbasis vorgelegt wurde. Dieses Memorandum enthält die ausdrückliche Befreiung des Artikels 116. Ferner waren sämtliche Fortkriegsansprüche Deutschlands gegen Rußland durch dieses Memorandum eliminiert. Von Dienstag bis Sonnabend vor Osters nachten wir wiederholt vergeblich Vorstellungen, um zu verhindern, daß wir nicht aus Artikel 116 mit neuen Lasten belegt würden, die den Ring der Schuldneuschuld im Deutschland endgültig gelöst hätten.

Lloyd George hat in seiner ersten Rede nach der Konferenz einen großen Fehler begangen. Es wird davon abhängen, auf welchem Standpunkt der europäischen Politik man sich stellt, ob man den Vertrag von Rapallo als fair oder unfair betrachtet. Lloyd George gibt in seiner Rede zu, daß die Entschädigung der Geschädigten Deutschland und Rußland zu gegenseitiger Verständigung führen mußten. Wenn das stimmt, wenn die Verständigung auf diesem Vertrag führen mußte, dann liegt der Irrtum nicht auf unserer Seite. (Sehr richtig!) Lloyd George warnt in dieser Rede auch die Welt, das deutsche und das russische Volk nicht weiter zur Bereinigung zu treiben, da sonst unheimliche Konsequenzen aus einer beiderseitigen Verständigung entstehen

Wiederholte sich mehrfach ausdrücklich, daß der Rapallo-Vertrag keinerlei beträchtliche Abstriche enthält, er realisiert nur den Willen zweier großer Nachbarreiche, die Frieden und Verständigung in der Zusammenarbeit suchen und deshalb endgültig keinen Streitigkeiten über die Vergangenheit nachsehen. Er bedeutet eine Brücke zwischen Ost und West, ein wirtschaftlicher und sozialer Vertrag zum Wohle beider Seiten. Es ist von Bedeutung, daß der Rapallo-Vertrag bei den Arbeitern der ganzen Welt als erstes wahres Friedenswerk nach der Katastrophe gewürdigt wurde. Der Vertrag bedeutet aber nicht Einmischung in die innere parteipolitischen und sozialen Verhältnisse eines anderen Landes.

Was das Gerücht über Geheimklauseln betrifft, so ist zu betonen, daß der Vertrag gar keinen geheimen Zusatz und damit auch keinen militärischen enthält. Wer das Gegenteil behauptet, treibt böswillige Verleumdung, um dem Friedenswerk in Europa Schwierigkeiten zu bereiten. (Sehr richtig!)

Die Bestimmungen des Vertrags sind bereits in Kraft getreten. Wir beabsichtigen aber, den ganzen Vertrag dem hohen Rat der Nationen zu unterbreiten und zur Genehmigung im Rahmen der Verfassung dem Reichstag vorzulegen. Das Werk, das Verhältnis der Völker zu regeln, wurde in Genua nicht zu Ende geführt. Das durch unsere Schuld. Wir haben wiederholt festgestellt können, daß sowohl England als auch die Westmächte unsere Vermittlung, in die wir hineingetreten sind, dankbar anerkannt haben. Wir haben eine Brücke zu schlagen versucht zwischen der östlichen und westlichen Auffassung.

Das Werk des Friedens ist in Genua nicht zum Abschluß gekommen. Es wird fortgesetzt durch eine Tagung der Sachverständigen im Haag.

Wenn gewünscht — aber nur, wenn gewünscht! — sind wir bereit, unsere Vermittlerrolle aufrecht zu erhalten und weiter zu spielen. Alle, die sehen wollten, konnten schon in Genua erkennen, daß es uns ernst ist, mit den anderen Nationen zur Verständigung zu kommen.

Neuen der Außenfrage sind in Genua andeutungsweise auch noch andere Fragen zur Diskussion gestellt worden. Ihre Entscheidung blieb ein Torso. Ich erinnere nur an die Krenga Dei, den Gottesfrieden. Ein Gedanke, groß und erhaben wie die übrigen Gedanken, die zur Genua-Konferenz geführt haben. Eine Krenga Dei, wie sie vorgeschlagen worden war, wäre für das deutsche Volk zunächst eine sehr schmerzliche Sache gewesen: allen Ländern Europas den Frieden gebend und das deutsche Volk fortwährend neuen Schanzungen aussetzen — das ist kein Friede. (Sehr richtig!) Die Welt war noch nicht reif für den großen Gedanken. Es kam eine Krenga Dei kleiner Form zustande, um die Verhältnisse der Völker zum wenigsten einige Monate lang im Beharrungsstadium zu lassen. Ein kleiner Schritt, aber immens ein Schritt zur Befriedung Europas.

Eine wirkliche Befriedung ist natürlich nur mit der Lösung der Reparationsfrage möglich. Hier muß vor allem die unglückselige

Politik der Versäumnisse

einmal aufhören. (Sehr richtig!) Diese Politik auf Versäumnisse bedeutet den Tod für jedes Volk. Kein Wunder, wenn immer wieder die Erwartung das deutsche Volk ergreift. Man will den Frieden nicht los, das ist die so geschaffene Spannung eine künstlich gewollte Kräfte gewesen ist. Wir wollen diese Spannung in den Hauptlinien als überwunden betrachten. Jetzt handelt es sich darum, das große Ziel der Befriedung Europas mit den Verhandlungen, die zuerst in Paris geführt werden, zu verbinden.

Wie es in Genua gelungen ist, die Schwierigkeiten, die die Konferenz zum Scheitern bringen wollten, zu überwinden, so muß es auch gelingen, die Hindernisse der nächsten Monate aus dem Wege zu räumen, damit am Ende eine Regelung gefunden wird, die dem deutschen Volk das Leben ermöglicht. (Sehr richtig!) Die Entlassungspolitik weiterzuführen, diese Genua verneinen und den Geist der Verständigung endgültig zerbrechen. (Sehr richtig!)

Ich fasse zusammen: Das Ergebnis von Genua war nicht klein. Die Spannungen sind klein und bestehen, doch nach der neuen Substanz ist ein kleiner Schritt ein beachtlicher Schritt. So bitten wir Sie, den Vertrag von Rapallo als einen Friedensvertrag zu betrachten, und unsere persönliche Zustimmung mit den Staatsmännern und Politikern aller Nationen, mit denen wir 8 Jahre lang zusammengearbeitet sind, ebenfalls als einen Fortschritt anzusehen zu wollen. So bitten wir Sie, in das Werk der Verständigung und des Friedens einzutreten, die Brücke und beständige Welt einander wieder verständnisvoll über zu bringen. Unterstützen Sie unsere Politik, damit die

Hoffnung wächst, daß eine Befriedung Europas und namentlich ein Friede für das deutsche Volk erzielt werden kann. (Beifall: Beifall.)

Es folgt die Besprechung der Regierungserklärung.

Abg. Müller (Franken, Soz.): Der Reichstag ist nur nebenbei auf die Pariser Verhandlungen eingegangen, und beschränkt in der Hauptsache die Konvention von Genua. Ich habe die Absicht, diesem Beispiel zu folgen, weil unsere Debatte die Pariser Verhandlungen nicht führen soll. Der Reichstag hat die Aufgabe, zu den nun bereits historisch gewordenen Verhandlungen in Genua Stellung zu nehmen.

Der Kanzler stellte die Frage, warum die Ergebnisse der Genua-Konferenz so mager waren. Seine Ausführungen zur Beantwortung dieser Frage stimmten vielfach mit dem überein, was wir aus dem englischen Parlament gehört haben. Dort hat der Sprecher der Arbeiterpartei darauf hingewiesen, daß die Konferenz ihre Aufgabe nicht erfüllen konnte, weil die Reparationsfrage nicht besprochen wurde. Er charakterisierte dabei auch den

Verfallener Vertrag als einen Kriegsvertrag,

von dem kein Friede kommen könne. (Zustimmung.)

Ich stimme auch mit dem Sprecher der englischen Arbeiterpartei überein, daß die Genua-Konferenz nur möglich war, weil Lloyd George mit Unerschrockenheit und Ausdauer die Schwierigkeiten zu überwinden versuchte. England kann nicht leben, wenn Europa zugrunde geht. Freilich hat Lloyd George es heute schwer, die Uebel des Versailles-Vertrages aus der Welt zu schaffen, da er ja selbst feinerzeit bei der Feststellung dieses Vertrages mit beteiligt war. Die Verhandlungen in Genua haben gezeigt, daß es vor allem der nationale Stolz in Frankreich ist, der die Befriedung Europas verhindert. Wir Sozialisten haben ein Recht dazu, das mit besonderem Nachdruck zu betonen, weil wir nie auf irgendwelche Unstimmigkeiten in der Entente spekulieren und weil wir Frieden haben wollen zwischen dem deutschen und französischen Volk. Aber eben deswegen müssen wir hervorheben, daß die Geschäftigkeiten Barthous in Genua und noch viele andere Dinge zeigen, daß in Frankreich heute noch immer der Geist des Militarismus die Vorherrschaft hat. Diese ewigen Proklamationen stürzen in Deutschland nur den Nationalstolz. (Große Unruhe rechts.)

Die Verhandlungsbasis für Genua war viel zu beschränkt und beengt, als daß fruchtbare Ergebnisse in großem Ausmaß hätten erwartet werden können. Trotzdem — da stimmen wir mit dem Kanzler überein — bedeutet schon die Fühlungnahme der verschiedenen Staatsmänner untereinander etwas Gutes.

In verschiedenen Kommissionen, wie vor allem in der Wirtschaftskommission, wurde brauchbare Arbeit geleistet, und es schadet wohl nichts, wenn wir darauf hinweisen, daß es immer wieder

Gebanken der Sozialdemokratie

waren, zu denen sich, wenn auch oft mühsam und gequält, die Kommissionen da und dort begeben mußten. Ich erinnere nur an die Notwendigkeit einer Regelung des Handelsverkehrs auf der Basis der gegenseitigen Meistbegünstigung. Diese Regelung wird von Tag zu Tag notwendiger; denn schon jetzt am Horizont eine neue schwere Wirtschaftskrise und das Unheil, das Österreich und Ungarn heimfucht, ist für Deutschland noch keineswegs beseitigt. Die ewigen Preissteigerungen erschüttern die Ruhe, die Herzen, die Gesundheit der Massen und der Wirtschaft. (Beifall.)

Wir hoffen, daß der Geist von Genua die Pariser Verhandlungen befruchtet. An uns, soll es nicht fehlen. Wir sind nach wie vor bereit, zu leisten, was in unserer Kraft steht. Aber es ist doch Zeit, daß man endlich auch einmal auf der anderen Seite erkennt, daß die Leistungsfähigkeit eines Volkes nur gegeben wird, wenn ihm untragbare Lasten abgenommen werden. Die Leistungsfähigkeit kann nur gesteigert werden, wenn ein Volk ein Ziel vor Augen sieht, einen Ausweg aus der Not und dem Jammer unserer Tage. Die Leistungsfähigkeit kann nur gesteigert werden, wenn das Volk selbst noch einen Fonds von Vertrauen und Hoffnung auf Befriedung besitzt. Ist dieser Fonds weg, kann das Ausland keinen Kredit geben, und ohne diesen Kredit von außen her können in Deutschland keine Reichtümer wachsen und kein Siedel kann sie einheimen.

In den Verhandlungen, die im Haag geführt werden sollen, ist Deutschland zunächst nicht beteiligt, weil der Rapallo-Vertrag abgeschlossen wurde. Dieser Vertrag hat ungeheures Aufsehen und ungeheure Aufregung seinerzeit beim Abschluß hervorgerufen. Mein, es ist kein Zweifel, daß das Verhalten der einladenden Mächte in Genua die Tendenz hervorrief, Deutschland und Ungarn zu einem Akte der Selbsthilfe zu treiben. Man hat in

Deutschland da und dort gesagt, der Rapallo-Vertrag habe bei den Massen deshalb freudige Genehmigung ausgelöst, weil er einen Waffensatz dargestellt habe. Wir sind anderer Ansicht. Die Arbeitermassen haben den Vertrag begrüßt, weil er endlich einmal ein wirklicher Friedensvertrag war. In diesem Vertrag stand nichts von dem Geist von Versailles und Versailles.

Schon 1919 hat Deutschland in wirkliger Friedensgesinnung es abgesehen, sich an einer Blockade gegen Rußland zu beteiligen. Gätten die Mächte der Entente damals Deutschlands Vorgehen beachtet und gefolgt, Europa wäre heute weiter. Offen wir, daß im Haag nach den von Deutschland von 1919 bis zur Stunde befolgten Methoden vorgegangen wird. Gegen den Inhalt des Vertrags von Rapallo haben wir nichts einzuwenden. Wir betonen, daß wir kein Interesse an einem Sturz der Sowjetregierung haben, weil ein solcher Sturz nur den Heilungsprozess in Rußland aufhalten würde. Meine Freunde haben gewisse Bedenken gehabt über den Zeitpunkt und über die Art des Abschlusses. Es kann nicht gelugnet werden, daß führende Politiker in England, Italien und Frankreich, die im Sinne der Völkerverständigung arbeiten, von dem Abschluß des Vertrags überrascht gewesen sind. Es mag sein, daß die Überraschung auf verschiedene trübe Kommentare zurückzuführen ist, die in Deutschland besonders auf der Seite der Rechtsparteien ab und zu nach dem Abschluß des Vertrags fabriziert wurden. Solch ein trübe Kommentar war z. B. jene Verhöhnung der National-liberalen Korrespondenz, die den Vertrag von Rapallo als das Ende der Erfüllungspolitik hinstellte. Diese Auffassung ist völlig unsinnig. Auch der Vertrag von Rapallo ist nur fruchtbar im Wege der versuchten Vertragserfüllung. Die wirtschaftlichen Aussichten des Rapallo-Vertrages soll man nicht überschätzen, Rußland ist zusehr gerüttelt. Der Rapallo-Vertrag hat nichts von dem Geist der Konvention von Lauraguais und nichts von dem Geist eines Jords in sich. Der Rapallo-Vertrag ist ein Friedensinstrument. Die national-bolschewistischen Gespenster bedeuten nichts — denn die deutschen Arbeiter haben nie etwas für den Nationalbolschewismus übrig gehabt. Kein deutscher Staatsmann könnte sich halten, der hinter dem Rücken des Parlaments Geheimabkommen und gar militärische Geheimabkommen abschließt. Wir würden alle Kraft aufbieten, um einen solchen Staatsmann zu fügen. Militärische Geheimabkommen sind die Quelle des Krieges. Wir bleiben nach wie vor bei unserer Parole:

„Nie wieder Krieg!“

Aber schließlich haben es die Entente-Staatsmänner ja in der Hand, im Rahmen ihrer Politik für Sicherungen Sorge zu tragen. Wir haben doch einen Völkerverbund, einen sehr unvollkommenen zwar, aber immerhin einen Völkerverbund. Wir haben die Auffassung, daß Deutschland in einen wirklichen Völkerverbund hineingehen soll. Es ist bekannt, daß in Genua von dem italienischen Außenminister Schanzer in diesem Punkte verschiedene Anregungen gegeben wurden. Es wäre wünschenswert, wenn die Regierung hier vielleicht einige Mitteilungen machen würde. Die Entente-Staatsmänner haben es, wie gesagt, in der Hand, den Völkerverbund zu einem Garant des Weltfriedens zu machen. Das mögen vor allem die englischen Staatsmänner bedenken, die für das Entstehen und Gelingen des Völkerverbundes ein großes Stück Verantwortung haben.

Lloyd George hat in seiner Unterhausrede betont, England wolle mit seiner ganzen Kraft für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens eintreten. England will den Frieden, England ist ja aus dem Weltkrieg fast völlig hervorgegangen. Die deutsche Diplomatie wird England im Kampf um den Weltfrieden unterstützen. Vor allem werden die deutschen Arbeiter diese Friedensbestrebungen stärken und zu führen versuchen.

Die Pariser Verhandlungen

geben Gelegenheit, tüchtige Vorarbeit für die Befriedung der Welt zu leisten. In Paris kann der Boden geschaffen werden, auf dem etwas Energie für die Solidarität der Völker unternommen werden kann. Ein energischer Schritt in dieser Richtung muß getan werden, wenn nicht Europa schließlich doch noch an den Folgen der Kriegszeit zugrunde gehen soll. (Beifall: Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Marx (Soz.):

Die Konferenz von Genua ist von meinen Freunden als beachtlicher Meilenstein auf dem Wege der Friedenspolitik begrüßt worden. Für Deutschland wurden immerhin bedeutungsvolle Ergebnisse erreicht. Deutschland erschien als gleichberechtigter Nation. Das ist ein Fortschritt, und wir meinen, daß dieser Fortschritt der Realpolitik zu danken ist, die wir in den letzten Jahren unterstützt haben. (Zuruf rechts: Ja, mal!) Eine Politik nach der anderen Seite hätte diesen Erfolg nicht gezeitigt.

Kleines Feuilleton.

Vollständiger Kammeraufseher.

Die Vollständigigkeit hat sich mit dem Reichstagsgesetz über den Reichstag verbunden. Jeder, der dieses Gesetz in der Hand der Kaiserin hat, der ist ein Vollständiger Kammeraufseher. Die Vollständigigkeit hat sich mit dem Reichstagsgesetz verbunden. Jeder, der dieses Gesetz in der Hand der Kaiserin hat, der ist ein Vollständiger Kammeraufseher. Die Vollständigigkeit hat sich mit dem Reichstagsgesetz verbunden. Jeder, der dieses Gesetz in der Hand der Kaiserin hat, der ist ein Vollständiger Kammeraufseher.

Die Vollständigigkeit.

Die Vollständigigkeit hat sich mit dem Reichstagsgesetz verbunden. Jeder, der dieses Gesetz in der Hand der Kaiserin hat, der ist ein Vollständiger Kammeraufseher. Die Vollständigigkeit hat sich mit dem Reichstagsgesetz verbunden. Jeder, der dieses Gesetz in der Hand der Kaiserin hat, der ist ein Vollständiger Kammeraufseher. Die Vollständigigkeit hat sich mit dem Reichstagsgesetz verbunden. Jeder, der dieses Gesetz in der Hand der Kaiserin hat, der ist ein Vollständiger Kammeraufseher.

Die Vollständigigkeit.

Die Vollständigigkeit hat sich mit dem Reichstagsgesetz verbunden. Jeder, der dieses Gesetz in der Hand der Kaiserin hat, der ist ein Vollständiger Kammeraufseher. Die Vollständigigkeit hat sich mit dem Reichstagsgesetz verbunden. Jeder, der dieses Gesetz in der Hand der Kaiserin hat, der ist ein Vollständiger Kammeraufseher. Die Vollständigigkeit hat sich mit dem Reichstagsgesetz verbunden. Jeder, der dieses Gesetz in der Hand der Kaiserin hat, der ist ein Vollständiger Kammeraufseher.

Die Vollständigigkeit hat sich mit dem Reichstagsgesetz verbunden. Jeder, der dieses Gesetz in der Hand der Kaiserin hat, der ist ein Vollständiger Kammeraufseher. Die Vollständigigkeit hat sich mit dem Reichstagsgesetz verbunden. Jeder, der dieses Gesetz in der Hand der Kaiserin hat, der ist ein Vollständiger Kammeraufseher. Die Vollständigigkeit hat sich mit dem Reichstagsgesetz verbunden. Jeder, der dieses Gesetz in der Hand der Kaiserin hat, der ist ein Vollständiger Kammeraufseher.

Die Vollständigigkeit hat sich mit dem Reichstagsgesetz verbunden. Jeder, der dieses Gesetz in der Hand der Kaiserin hat, der ist ein Vollständiger Kammeraufseher. Die Vollständigigkeit hat sich mit dem Reichstagsgesetz verbunden. Jeder, der dieses Gesetz in der Hand der Kaiserin hat, der ist ein Vollständiger Kammeraufseher. Die Vollständigigkeit hat sich mit dem Reichstagsgesetz verbunden. Jeder, der dieses Gesetz in der Hand der Kaiserin hat, der ist ein Vollständiger Kammeraufseher.

Die Vollständigigkeit hat sich mit dem Reichstagsgesetz verbunden. Jeder, der dieses Gesetz in der Hand der Kaiserin hat, der ist ein Vollständiger Kammeraufseher. Die Vollständigigkeit hat sich mit dem Reichstagsgesetz verbunden. Jeder, der dieses Gesetz in der Hand der Kaiserin hat, der ist ein Vollständiger Kammeraufseher. Die Vollständigigkeit hat sich mit dem Reichstagsgesetz verbunden. Jeder, der dieses Gesetz in der Hand der Kaiserin hat, der ist ein Vollständiger Kammeraufseher.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 30. Mai 1922.

Die Märchenstadt im Grünen.

Der Magdeburger weiß vieles von der Niama, nur kennt er sie nicht. Er redet darüber, streift mit dem festman klingenden Namen Kurzweil, stellt Betrachtungen darüber an, ob sie wirklich kommt, ob sie rechtzeitig fertig wird, ob es ein Reinfall oder ein Erfolg, ob nun Magdeburg wirklich herrscht oder die wenig gehie, aber viel bekannte Sauerlachstadt bleiben wird. Bei allem hat man nur den Namen, verbindet damit selten eine Vorstellung, was die Niama sein wird, was sie schon geworden ist. Man denkt an eine Veranstaltung, in äußerem Umfang und in der Zeitdauer größer als die Messe oder das Rotweinfest, denkt vielleicht auch an die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen, die vor 2 Jahren auf dem Schroteplatz abgehalten wurde. Also an eine „Nebenstadt“ auf einem Platz. An Zelte und primitive Bretterbuden, die nur den Zweck zu erfüllen haben, Ausstellungen- oder Verkaufsgegenstände zu schützen, die aber an sich als Baumwerk nicht zu wirken haben.

Das ist nicht das rechte Bild von der Niama. Sie ist keine Zelt- und Bretterbudenansammlung auf einem Platze, sie ist eine Landschaft mit Bauwerken eigener Art. Eine originelle Landschaft, die schon allein die weichen, verbreitete Meinung widerlegt, Magdeburg sei arm an Naturhöflichkeit. Es ist sehr fraglich, ob in Deutschland schon einmal eine Großausstellung eine derartig schöne Stätte gefunden hat. Am Mittage streben die Monumentalbauten der großen Hallen empor. In stolzer Ruhe erheben sie sich über eine lebhaft und zahlreiche Gesellschaft von Pavillons und Eigenbauten einzelner Aussteller. Da gibt es Plazetten und Linien. Häuser aus Laubendweiner Nacht, verwirklichte Träume expressionistischer Baukünstler. Noch immer wachsen Bauten empor, noch immer wächst diese Stadt im Grünen. Es wird fieberhaft gearbeitet.

Wetter, über Wiesen, Wasser, Inseln geht das Gebiet der Niama. Man hat ihr Reich umgrenzt mit einer Planke, sie ist eine halbe Million Mark kostet. Dabei hat man das Holz, so sagt die Zeitung, noch verhältnismäßig billig gekauft. Die Ausstellung sollte ursprünglich dem Gedulgsgeboten dienstbar gemacht werden. Aus dieser Spezialausstellung ist die Ausstellung der Arbeit geworden. Industrie, Handwerk, Handel, Verkehrswesen, Landwirtschaft, Sozialfürsorge, Hygiene, Kunstgewerbe, alles soll hier in seinem Wirken sichtbar werden. Schulen, Krankenhäuser, Arbeiterorganisationen werden sich an der Ausstellung beteiligen. Sie wird ihrem Umfang und der Zahl der Aussteller nach eine der größten deutschen Ausstellungen der letzten Jahrzehnte sein. Noch hat sich ihr äußerer Bild nicht ganz entwirrt und abgerundet. Es türmen sich noch Bretter und Balken, aus denen Gebäude entstehen sollen, es wird gehämmert, gegarbart, gemalt, geschnitten und gefast. In etwa 5 Wochen soll die Eröffnung sein. Das ist nicht mehr viel Zeit für das Baue. Aber die Bauleute sagen, es wird geschafft. Und sie haben gezeigt, wie schnell sie arbeiten können.

Die Hallen. Wir haben in der Zeit der Großindustrie neue Raumverhältnisse gewonnen. Die riesigen Maschinen- und Arbeitsjale der Großbetriebe, Bahnhofsanlagen spannen sich über uns und lassen den einzelnen Menschen winzig klein erscheinen gegenüber dem gestalteten und gebundenen Raume, dem Ergebnis gemeinschaftlichen Wirkens. Es fällt uns noch schwer, trotzdem wir an große äußere Erscheinungen der Arbeit gewöhnt sind, in solch einem Raume ganz allein zu stehen. Er wird gleichsam förderlich, lastet auf uns. Man sucht einen Halt in Nischen, an Wänden, bei Menschen.

Auf der Ausstellung, da sind Räume geschaffen, die jetzt wo sie noch leerstehen, überwältigen. Doppelhallen, die über 5000 Quadratmeter Fläche überspannen. Die Halle für das Verkehrsmittel umfaßt 3200 Quadratmeter. Es sollen allein 70 Schiffsmobile hier aufgestellt werden. Daneben andre Verkehrs-mittel und -bauten mancherlei Art. In etwa 4 Wochen hat man dieses Bauwerk hingestellt.

Die Träger, Binder, Stroben, Stützen in solch einer Halle, das ist alles nüchterne Berechnung, trodene Verstandesarbeit und hat doch in seiner Gesamtwirkung einen hohen ästhetischen Reiz. Da ist Spannung, Bewegung, Wesentlichkeit der Dinge.

Der Mann in der Manschesterkhose. Nach einer Führung durch die Niama. Die Teilnehmer werden zu einer Erfrischung eingeladen, es werden Reden gehalten. Man dankt vielen Stellen: der Regierung, der Stadtverwaltung, der technischen und geschäftlichen Leitung. Da erhebt sich einer „vom Bau“ und sagt: „Nanzen wir vor allem auch dem Mann in der Manschesterkhose. Wenn die Niama geworden ist, so hat der Mann, der in Sturm und Wetter drauhen stand und arbeitete, den Hauptanteil dazu beigetragen. Wie er immer die Kraft ist, die den Bau erziehen läßt.“

Man durchwanderte in Gedanken noch einmal die Niama. Den stärksten Eindruck machten die Menschen dort in ihrem Zusammenwirken. In einer Stelle wurde das Volkengedöge eines Giebels aufgerichtet. Man hatte den Giebel auf ebener Erde zusammengesetzt und stellte ihn nun mit Binden und Hebungen auf.

Gösch — Krupp! könnt das Kommando. Zwangig, oder dreißig stahlharte Arme reißen mit einem Ruck die Beschlägen vorwärts, die Holzmassen schieben sich empor. Es ist ein eigener Rhythmus in diesen Menschen, ein Zusammenfallen, Kraft und Ruhe zugleich.

Nicht nur in den Männern mit breitem Gut und Manschesterkhose, in allen, die dort schaffen. Ob sie Erde fassen, graben, hacken, Mörte tragen, sie sind die Kraft, sie bringen Kräfte zum Leben. Der Entwurf des Architekten blieb totes Papier, wenn nicht die Männer wären, die sich unter Balken stemmen, die auf schwanke Gerüst noch Lasten tragen, die ihr Leben aufs Spiel setzen und — ungenannt bleiben, wenn Verdienste und Namen herbeigehoben werden.

Einkommensteuer. Der Zentralverband der Angestellten hat an das Reichsfinanzministerium eine Eingabe gerichtet, in der er darauf hinweist, daß durch die fortschreitende Geldentwertung eine soforchtige Aenderung des Einkommensteuergesetzes notwendig geworden ist. In dieser Eingabe wird vor allem gefordert, daß die Grenze für den 10 prozentigen Steuerabzug von 50 000 Mark auf 100 000 Mark erhöht wird. Des weiteren wird eine sozial gerechtere Staffelung der Einkommensteuer zum Einkommensteuergesetz verlangt. Weiter schlägt der Zentralverband der Angestellten vor, die steuerfreien Mägen für den Steuerpflichtigen sowie für die Werbungskosten zu verdoppeln. Eine Abschrift der Eingabe ist dem Reichstag zur Stellungnahme zugegangen.

Eine Beratungsstelle für Geschlechtskranke. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt hat in Magdeburg ein Beratungsbüro für Geschlechtskranke eingerichtet, in der die Sprechtunden Mittwochs und Freitags von 5 bis 7 1/2 Uhr abgehalten werden. In der Beratungsstelle werden alle bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt, der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte der Norddeutschen Knappschaftsversicherungsanstalt für Arbeiter der Preussisch-Preussischen Eisenbahngemeinschaft versicherten geschlechtskranken Personen und deren Angehörige, sowie auch die diesen kreien nahestehenden nichtversicherten Personen unentgeltlich und unter völliger Geheimhaltung untersucht und beraten. Weisungen werden auf Wunsch erteilt; unter Umständen wird auch eine Entschädigung für entgangene Arbeitsverhältnisse gewährt.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Parteifunktionäre. Sofort Pfingstquartierkassen an das Parteibüreau abliefern!

Elternbeiratsitzungen finden statt:

- Dienstag den 31. Mai, abends 7 1/2 Uhr Neue Markt im „Elektrischen Funken“.
- Donnerstag den 1. Juni, abends 7 1/2 Uhr Buntan bei Gütigam, Dorotheenstraße.
- Freitag den 2. Juni, abends 7 1/2 Uhr Sudenburg im „Goldenen Löwen“.
- Mittwoch (Nord und Süd) bei Holz, Tischlerstraße 22.
- Alle Neustadt in Winters Gesellschaftsgarten.

Zu diesen Versammlungen sind die neuangestellten Kandidaten ebenfalls eingeladen. Jede Schule muß vertreten sein. Die Kandidaten- und Wählerlisten der einzelnen Schulen sind mitzubringen. Keiner darf fehlen!

Achtung, Wilhelmstadt! Zu der heute Dienstag abend 7 1/2 Uhr im „Elektrischen Funken“ stattfindenden Sitzung sind außer den Vertrauensleuten der Schulen, die jetzigen Elternbeiräte sowie die in Aussicht genommenen Kandidaten und alle für die Elternbeiratswahl sich interessierende Eltern eingeladen.

Die Obst- und Gemüsegeschäfte dürfen nach Verfügung des Polizeipräsidenten bis auf weiteres an den Sonn- und Festtagen während der Zeit von Anfang Mai bis Ende August ihre Verkaufsstellen von 7 bis höchstens 9 Uhr vormittags mit der Maßgabe offen halten, daß nach Verkauf der leichtverderblichen Ware, gegebenenfalls also vor 9 Uhr, die Geschäfte geschlossen werden müssen. Angestellte und Arbeiter dürfen nicht beschäftigt werden.

Strafgeiß für Fahrgeldunterschlagung. Die Straßenbahn macht in der heutigen Nummer der „Volkstimme“ bekannt, daß von nun an Fahrgeld in ein Strafgeld von 3 Mark zahlen müssen, die keinen Fahrschein abfordern, wenn sie vom Schaffner übersehen werden.

Zum Bezirksjugendtag der Arbeiterjugend. Die am Sonnabend den 3. Juni im Franke-Jugendheim und am Sonntag den 4. Juni, vormittags, im Stadttheater stattfindenden Veranstaltungen sind nur für die auswärtigen Gäste der Jugend bestimmt. Wegen unzureichender Räumlichkeiten hiesige Gäste nicht berücksichtigt werden. Sie sind aber herzlich eingeladen zu dem Festabend am Montag den 5. Juni. Im Wiedererger Buch werden Spiele der Jugend reichlich Abwechslung bieten.

Die Ausstellung der Arbeiterjugend. Wir haben auf diese Veranstaltung schon hingewiesen. Sie macht den Besucher mit guter Jugendliteratur, mit Ausstellungsgegenständen für das Wandern und eigenen Arbeiten der Jugend bekannt. Bei den Arbeiten überwiegen die Leistungen der Mädchen. Unter Handarbeiten junger Mädchen versteht man zumeist Kisten, Stickerien nach bestimmten Mustern und Schablonen. Diese Art Arbeiten ist hier kaum anzufinden. Die Mädchen hier scheinen wirklich eine Arbeitsgemeinschaft zu haben, die nach ihren eigenen Ideen zu schaffen sucht. Sie waren auch bemüht, Zweierarbeiten herzustellen. Dinge, die benutzt werden als Hüte oder Kleiderstoff oder in der Hauswirtschaft. So sind handgemalte Wänder, sein Argument in der Form, gewebte Mäntel aus Wolle und Woll, Blumenranken und Perlenketten zu sehen. Aus Woll flechten die Mädchen Schmuck und dauerhafte Handarbeiten, Kissen, Kissen, usw. Aus schlichten Schachteln machen sie durch lustige Malerei hübsche Schmuckkästen. Die Stickerien (Kissen, Beklänge usw.) zeigen zeichnerisches Talent, Farbensinn und Handfertigkeit. Die Mädchen haben Säge- und Schnitzarbeiten und Zeichnungen beigeleert. Die Ausstellung ist im Franke-Jugendheim, 1. Etage. Sie ist diese Woche täglich von 5 Uhr nachmittags an geöffnet, außerdem an den Pfingstfeiertagen. Ein Besuch ist zu empfehlen.

Pfingstquartiere für die Arbeiterjugend!

Meldungen: Dienstag und Mittwoch an die Zeitungsträgerinnen, Betriebsvertrauensleute, Buchhandlung Volkstimme.

Das Liter Milch 8,40 Mark. Das städtische Presseamt schreibt: Der Lebensmittelausschuß hat sich in seiner letzten Sitzung mit einer Erhöhung der Milchpreise beschäftigt. Dem Antrag dazu gab wiederum die Steigerung der Butterpreise, die in den letzten 4 Wochen eingetreten ist. Bekanntlich muß der Milchpreis stets in einem bestimmten Verhältnis zum Butterpreis gehalten werden; sonst ist zu erwarten, daß sämtliche Milch zu Butter verarbeitet wird und daß keine Milch mehr als Frischmilch geliefert wird. Die Butterpreise sind wiederum von Angebot und Nachfrage abhängig, sie schwanken mit den Preisen für Margarine, deren Rohstoffe zum größten Teil aus dem Ausland bezogen werden müssen. Der Erzeugerpreis für Vollmilch mußte daher auf 6 Mark für das Liter festgelegt werden, dazu kommt noch ein Zuschlag von 50 Pfg. für die Milch, die in den landlichen Milkereien molkereimäßig behandelt wird. Unter Berücksichtigung der mit dem 1. Juni um 25 Prozent erhöhten Bahnfrachten sowie der sonstigen geringeren Lasten wurde die Kleinhandelspreise von 1,60 Mark auf 1,80 Mark pro Liter erhöht. An den zum Buende der Milchverbilligung gegründeten Verein „Ausgleichslasse Magdeburger Milchhändler“ haben die Händler 60 Pfennig für jedes Liter Milch, das von den Erzeugern unmittelbar, und 10 Pfennig für jedes Liter Milch, das von den Milkereien geliefert wird, abzuziehen, so daß sich ein einheitlicher Einkaufspreis von 6,60 Mark pro Liter ergibt. Der Kleinhandelspreis für freie Milch mußte daher auf 8,40 Mark festgelegt werden, während für Kinder bis zu 2 Jahren, kranke Frauen und Kranke die Milch mit 7 Mark pro Liter abgegeben werden kann.

Die Preisgrenze wird immer weiter angezogen. Die Leidenden sind die Arbeiter, Beamten und Angestellten, die neben dem höchsten Geldbeutel meist noch Kinder haben, die die Milch nicht bezahlen können.

Möblierte Zimmer für Ausstellungsbesucher sind sofort anzufragen bei dem Wohnungsureau der Ausstellung, Postfach 99, Magdeburg.

Altenversorgung und soziale Fürsorge für Mütter. Die Gewährung von Zuschüssen auf die nach dem Altersrentengesetz zuzulegenden höheren Versorgungsbeträge an hilfsbedürftige Mütter ist grundsätzlich Aufgabe der Versorgungsbehörden. Die Fürsorgestelle vermeist Altkrenter, die bei solch einer Bewilligung beantragt, an die Versorgungsbehörden; schriftliche Urteile über die zu bewilligenden Beträge. Die Fürsorgestelle greift nicht an, wenn die Mütter in besonderen dringenden Fällen ein. Ihre Unterstützung wird in Form von Zuschüssen gegen schriftliche Abtretungserklärung gezahlt. Soweit Gemeinden und Armenverbände Unterstützungen an Altkrenter zahlen, können auch diese Beiträge auf die höheren Versorgungsbeträge angerechnet werden, wenn eine Abtretungserklärung von Seiten des betreffenden Altkrenters vorliegt.

Die hohen Altkrenterpreise verführen die Arbeiter Otto Grams und Hans Wendt dazu, von einem umschlossenen Flach mittels Einsteigens zwei eiserne Maschinenteile zu stehlen, die ihnen aber unmittelbar nach der Tat wieder abgenommen werden konnten. Trotzdem beide Angeklagte schon bestraft sind, kamen sie noch einmal mit der geringsten zulässigen Strafe von je 3 Monaten Gefängnis davon.

Jugendlicher Leichtsin. Der kaum 16 Jahre alte Handlungslehrling Erwin De. war bei einer hiesigen Firma in Stellung. Er verschaffte sich Formulare mit dem Stempel und der Unterschrift der Firma und gelangte auf diese Weise in den Besitz von 434 Mark. Das Geld wurde von ihm auf Anschlüssen ausgegeben. Der junge Mann gestand reumütig seine Tat ein. Der Schaden ist vom Vater bestritten. Das Gericht ahndete den leichtsinnigen Streich mit der niedrigsten Strafe von 2 Wochen Gefängnis bei dreijähriger Strafaussetzung.

Mehrbiele. Der frühere Bäckerlehrling Willi S. und der Arbeiter Willi L. sowie der Fellschneider M. von hier sind wegen wiederholter Diebstahls angeklagt. S. war bei einem Wädrmeister in der Lehre und stahl in drei Fällen gutes Mehl, indem er durch ein offenes Fenster einstieg. L. half ihm in einem Falle beim Diebstahl. Das Mehl kaufte M. der angemessen hatte, daß das Mehl von S. hinterher gekauft sei. Das Gericht beurteilt S., der noch unbestraft und jugendlich ist, wegen schweren Diebstahls zu 8 Wochen, L. wegen Diebstahls und Hehlerei zu 3 Monaten und 14 Tagen Gefängnis, M. zu 1000 Mark Geldbuße. Bei S. soll eine Strafaussetzung von 3 Jahren in Anwendung gebracht werden.

Ungetreuer Arbeiter. Der Dreher Hans Erfurt war als Kaufmann in einem hiesigen Wäschegeschäft tätig und unterschlug als solcher ein Wäschepaket, das er zur Post tragen sollte, im Werte von 6000 Mark. Den Inhalt verschleierte er auf dem Alten Markt für 200 Mark. Das Schöffengericht verhängte über den Angeklagten, der sich auch noch des Diebstahls und der Hehlerei schuldig gemacht hatte, eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten.

10 Gestohlen wurden aus Wohnungen: in der Altkreter Strafe eine silberne Halskette mit ovalem Anhänger (gez. E. F.), in der Peter-Paul-Straße Goldschmuck verschiedener Art, als: drei Trauringe (gez. H. D. bzw. E. S.) und einer mit Verzierungen, eine lange Uhrkette und eine Brosche mit Opalen, eine kurze Kette, ein Kettenarmband; ferner eine silberne Perlenkette mit Goldband, eine Brosche aus einem Kaiser-Friedrich-Zweimarck, ein silbernes Kinderbüchlein und ein Taler vom Jahre 1813; Fahradler: „Freischuß“ Nr. 640 653, mit gelben Felgen, „Gwider“, mit gelben, schwarz abgefierten Felgen.

Festgenommen wurden der wohnungslose, frühere Apothekergeselle Paul Humm, der unberechtigterweise die Uniform eines Polizeioberwachmeisters trug und unter der Angabe, auf der Durchreise beschaffen und dadurch mittellos geworden zu sein, in betrügerischer Absicht die Erlangung größerer Darlehen versuchte; der Arbeiter Wilhelm Wepler aus Berlin, der verdächtig ist, an größeren hier verübten Einbrüchen beteiligt zu sein; der Fleischer Walter Braune, der in letzter Zeit fortgesetzt Taschen- und sonstige Gelegenheitsdiebstahle verübte.

Schwer verlegt und beraubt wurde in der Nähe des Leinwehms bei Wieselbuden ein angeblich aus Magdeburg stammender junger Mann im Alter von 19 bis 22 Jahren, der bei einer Tante in Eltsballe am Rhein zu Besuch weilte. Der Verletzte trug goldene Brille, granulierten Anzug und grauen Hut mit dunklen Band. Wer sind die Eltern oder wer kann nähere Angaben über die Person machen? Mitteilungen werden nach der Kriminalpolizei, Zimmer 262, des Polizei-Präsidiums erbeten, wo auch Auskunft über Verlegung und Unterbringung des jungen Mannes gegeben werden kann.

Leichenfunde. Die noch friische Leiche einer unbekanntmännlichen, etwa 25 Jahre alten Person landete am 28. Mai am rechten Ufer der Elbe zwischen Pumpstation und Eisenbahnbrücke. Sie hat hellbrunne Haare und ist bekleidet mit schwarzer, mit gelbem Besatz beschuhte. Die Leiche befindet sich in der Leichenhalle des Bestattungshofes. Ferner ist am 29. d. M. auf den Elbewiesen bei Barleben die schon stark verweste Leiche einer weiblichen Person gefunden worden, die aufscheinend vom Hochwasser angetrieben war. Sie war bekleidet mit grünlich karierter Rock, schwarzer Bluse, zerlöcherter Leinwand, mit Bindfäden festgebundenen Strampfen und schwarzen Schuhschuhen. Die Kleidungsstücke sind im Amtsamt der Personlichkeit der Leichen führen können, erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 264.

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Ständige Gruppenleiter sorgen dafür, daß am Mittwoch die Teilnehmer zu Pfingsten im Jugendsekretariat abgeholt werden.

Proben zum Bezirksjugendtag finden in dieser Woche nach an folgenden Tagen statt:
Gute Dienstag abend 10 1/2 Uhr im Jugendheim Georgenplatz (Neues Zimmer) Probe für alle Mütter. Im selben Zimmer Probe zu dem lebenden Gilden. — Wilhelmstadt: Sonntagabend in der Turnhalle im Grundring um 10 1/2 Uhr. — Für alle, die hier nicht betrieblig sind im Grundring um 10 1/2 Uhr Probe für die Kinder und für die „Arbeitsgemeinschaft“. — Mittwoch abend 10 1/2 Uhr im Jugendheim Georgenplatz. — Außerdem für den die bei der Freyabnahme mitgenommenen Georgenplatz Mütter Probe für Sportspiele und Mütter. — Gut Sudenburg um 8 1/2 Uhr: Probe für die Schilddrüsenprobe auf den Jungdorn. — Wilhelmstadt treffen sich 10 1/2 Uhr bei den Toren.

Am Donnerstag fallen alle Gruppenveranstaltungen aus. Guter Probe im Westende des Buns in der Schule Amfungsstraße, 9 Uhr: Bezirksritze im Jugendheim Georgenplatz.

Am Freitag im Frankenheim letzte Probe für alle. Hier werden die „Mütter“ der „Hilfsorganisation“ und alle andere Aufstellungen der Wechsellänge, außer den Schlagbasissen und der Musik zum letzten Mal geprobt.

Gesandnossen! Ihr müßt zu allen diesen Proben reiplos erscheinen, die Zeit bis zu Pfingsten ist kurz und vieles muß noch geieitet werden.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Mittwoch: Elfenbogen. Donnerstag (A. Abend): Die Jauerhöle. Freitag (A. Abend): Elfenbogen. Samstag (A. Abend): Die Jauerhöle. Sonntag (A. Abend): Der Freischütz. — Opernhaus: Sonntag (A. Abend): Die Kaiserhäger von Nürnberg. Dienstag den 6. Juni (A. Abend): Die Kaiserhäger von Nürnberg. — Schauspielhaus: Freitag (A. Abend): Die Kaiserhäger von Nürnberg. — Schauspielhaus: Freitag (A. Abend): Die Kaiserhäger von Nürnberg. — Schauspielhaus: Freitag (A. Abend): Die Kaiserhäger von Nürnberg. — Schauspielhaus: Freitag (A. Abend): Die Kaiserhäger von Nürnberg. — Schauspielhaus: Freitag (A. Abend): Die Kaiserhäger von Nürnberg.

Möblierte Zimmer für Ausstellungsbesucher sind sofort anzufragen bei dem Wohnungsureau der Ausstellung, Postfach 99, Magdeburg.

Stoffe für Herren- und Damen-Bekleidung. Leckers Gelegenheitskäufe.

Preiswerte Pfingst-Angebote!

Damen-Strümpfe

schwarz, engl. lang . . . Paar Mk. 25.50 **16.50**
 feilig und weiß Paar Mk. 38.50 **35.00**

Herren-Socken

grau Baumwolle Paar Mk. 17.50 **15.50**
 in modernen Farben Paar Mk. 45.50 **35.00**

Kinder-Strümpfe

und Socken in allen Farben in großer Auswahl

Damen-Handschuhe

in modernen Farben Paar Mk. 30.00 25.00 **6.75**

Bade-Wäsche

Anzüge, Hosen, Trikots, Mäntel,
 Hauben, Kappen, Handschuhe,
 Schuhe, Frottierhandtücher u. Laken
 Frottierstoffe in weiß, farbig und gemischt.

Konfektion

Staub-Mäntel

marine, braun, grün, lila, schwarz Mark 650.00 575.00 **475.00**
 in allen Größen
 in reiner Wolle, imprägniert Mark 2400.00 1650.00 **975.00**

Alpaka-Mäntel

in marine und schwarz Mark 775.00 650.00 575.00 **475.00**

Mäntel u. Paletots

in Cover coat
 mit Stepperei- und Knopfgarnierung Mark 850.00 675.00 550.00 **475.00**

Wasch-Kleider

in weiß und bunt Frothé Mark 1550.00 1050.00 875.00 750.00 **650.00**
 in Dimdi-Wolle, Rippe Mark 775.00 610.00 575.00 485.00 390.00 **268.00**

Knaben-Waschanzüge

in Kadettstoffen, Kieler Schlupf- und Jackenform
 in Größen 6-12 von Mark 150.00 bis **450.00**

Kinder-Kleider

in feinstem Leinen, Rippe und Dimdi, in verschied. Größen
 Mark 475.00 350.00 275.00 195.00 125.00 **85.00**

Damen- und Kinder-

Hemden — Beinkleider
 Untertaillen, Unterröcke
 Korsetts

Taschentücher

Herren- und Knaben-

Sporthemden in weiß, farbig, gestreift
 Einsatzhemden in Maiko und portös
 Sportkragen in weiß, gestreift, farbig
 Serviteure in weiß und farbig
 Schillerkragen in weiß und farbig
 Herren-Garnituren in allen Größen und Farben
 Oberhemden — Nachthemden
 Kragen, Manschetten
 Gürtel, Hosenträger
 Krawatten — Binder

Steigerwald & Kaiser, Magdeburg

Reichsbund der Kriegsbeteiligten, Kriegsteilnehmer und Träger-Unterbleibenden
 Dräger, Magdeburg, Knochenhauerstr. 58.

Bezirks-Versammlungen

- Bezirk Mitte Nordost: 1. Juni 7½ Uhr, Saal „Mittelstr.“
- Bezirk Mitte Süd: 1. Juni 7½ Uhr, Saal „Mittelstr.“
- Bezirk Mitte West: 1. Juni 7½ Uhr, Saal „Mittelstr.“
- Bezirk Mitte Ost: 1. Juni 7½ Uhr, Saal „Mittelstr.“
- Bezirk Mitte Südost: 1. Juni 7½ Uhr, Saal „Mittelstr.“
- Bezirk Mitte Südwest: 1. Juni 7½ Uhr, Saal „Mittelstr.“
- Bezirk Mitte Nordwest: 1. Juni 7½ Uhr, Saal „Mittelstr.“
- Bezirk Mitte Nordost: 1. Juni 7½ Uhr, Saal „Mittelstr.“
- Bezirk Mitte Süd: 1. Juni 7½ Uhr, Saal „Mittelstr.“
- Bezirk Mitte West: 1. Juni 7½ Uhr, Saal „Mittelstr.“
- Bezirk Mitte Ost: 1. Juni 7½ Uhr, Saal „Mittelstr.“
- Bezirk Mitte Südost: 1. Juni 7½ Uhr, Saal „Mittelstr.“
- Bezirk Mitte Südwest: 1. Juni 7½ Uhr, Saal „Mittelstr.“
- Bezirk Mitte Nordwest: 1. Juni 7½ Uhr, Saal „Mittelstr.“

Brillanten Ferngläser

alles Schöner, auch Spillier und Reibstoffe.
F. Strebel, Juwelenfassenstr.
 Magdeburg, am Kloppehof, im besten Hause.
 Fachgeschäft, ohne Schalter, elektrischer Betrieb

Ferngläser

Zeiss, Goerz
 kauft laufend bis **100%** Preisermäßigung.
M. Laufer, Peterstr. 2,
 Fernspr. 4436.

Zu Vorzugspreisen
 auch alle Saiten und Zubehörteile
nur Berliner Str. 16
 Pabst Musik-Zentrale und mech. Rep.-Werkst.

Haemacolade

Diätet. Getränk, bewirkt ein
C. F. Seyer, Kaiserstr. 97.

Frauenhaare

kauft auch die besten Pöken
pro Kilo 100 bis 280 M.
 Friseur Litzow, Brühlweg 99, gegenüber Zentralhalle.

Geschlechtsleiden

und ihre Behandlung durch unschädliche, lang erprobte
 Präparaturen ohne Einspritzung und ohne Verun-
 fähigung bei frischen und veralteten Leiden. Aus-
 führliche Broschüre mit Anweisung zur Selbstbehand-
 lung und vielen Dankschreiben verfenbet diskret gegen
 5.00 Mark Dr. C. J. Ransiser, medizinischer Verlag,
 Hannover, Oberstraße 3. A 76

Für die Reise zum Wandern

Coupe-Koffer von Mk. 100.— an	Edel- Faltenkoffer sowie Edel- u. Stoffkoffer	Reise- Handtaschen von Mk. 175.— an	Ruck- säcke von Mk. 64.— an	Wickel- gamaschen von Mk. 27 an
Handschuhe Kleiderbürsten Kleiderbürsten Schneidmesser	Wander- Koffer Kleiderbürsten Kleiderbürsten	Seifenlöser Zahnstocher und sämtliche Toiletten-Artikel aus Zellulose	Sporthemden Sportgürtel Stutzen Wander- Liederbücher	Wander- Essbestecke Gummistoff- Etruis mit Füllung (Handtuch u. Seife)

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Für die Badesaison

Bade-Trikots für Herren, Damen und Kinder.
 Gummi-Badekappen von Mk. 36.— an.
 Badewäsche — Badeschuhe — Schwimmsäcke

Johannisbergstraße 2 **Rugolohab** Johannisbergstraße 2

Goldspitz
 Spezialität für Café- und
 Gesellschaften
 Glasflaschen-Öl
 1. Preis
 2. Preis
 3. Preis

Gardinen-Zentrale!

Rein
 Fabrik
 Dünne
 Dependance
 Rein
 Fabrik
Fürstenufer 3, 1 Treppe
 an der Seestraße

Rüffler-Gardinen ca. 200 50 Meter . . . von **175.00** an
Gardinen vom Spitz 75 Meter . . . Meter von **26.00** an
Halbstores mit Bolant 60 Meter Stück von **85.00** an
Spannstoffe ca. 120 cm breit, 54 Meter . . . Meter von **50.00** an
Etamines 120 cm breit Meter von **70.00** an

Grosse Preis-Vorteile!

Rechtzeitige Abschlüsse ermöglichen es mir, meiner Kundschaft trotz der gewaltigen Teuerung außerordentlich vorteilhafte Angebote zu machen.

Nachstehend einige Preisbeispiele!

Hemd-Blusen

169⁰⁰ 190⁰⁰ 225⁰⁰

Vollvoile-Kleider

425⁰⁰ 550⁰⁰ 690⁰⁰ 750⁰⁰

Frotté-Röcke

345⁰⁰ 450⁰⁰ 525⁰⁰

Reisekostüme, Strandjacken
und Jumper

in grosser Auswahl!

Auf meine Spezialabteilung **Kinder-Konfektion** mache ich ganz besonders aufmerksam

!! Miama Halle 1 !!
Stand 1080

H. LUBLIN

!! Miama Halle 1 !!
Stand 1080

Glückauf
Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.
Magdeburg
Zentral- u. Lager
Alleinverkauf
der besten, leistungsfähigen Braunkohlen-
brüche des Tropfen-Konzerns.
Lieferung
des Zentralheizungs-Kohlen und
häuslichen Brennmaterialien.

Gramophon
Schallplatten
Sprechmaschinen
Brennmaterialien
Bericht Spielz. 6.

E. Prizdahl
Händler für
Gramophone,
Schallplatten,
Wische, Krüge,
Kochgeschirre,
Säcke etc.

**Rheingold-
Stiefel**

sind die besten u. billigsten!
Besonders vorteilhafte An-
gebote zu Pfingsten!
Beachten Sie meine Ausstellung
Kaiserstraße, Ecke Wilhelmstraße
Schuhvertrieb Rheingold, Wilhelmstraße 4.

**GUMMI-
GARTEN-
SCHLÄUCHE**
Prima
Qualitäten

HUGO NEHAB
JOHANNISBERG-STRASSE 2
Wir kaufen fründig
leere Packfisten.
Sebes Quantum wird abgeholt
und gut bezahlt.
Müller & Sohn, Schokoladen-Fabrik,
Dibenstedter Str. 23/24. Tel. 866.

Neu eröffnet
Staatliche Lotterie-Einnahme
Wolfgang Frauboes
Breitenweg 193
LOSE
1. Klasse und folgende 21 (216) Lose
Gesamtanzahl einer Lotterie
306 Millionen
4. Preis im Betrag 3.500.000 Mk.
2. Preis im Betrag 2.000.000 Mk.
3. Preis im Betrag 1.500.000 Mk.
4. Preis im Betrag 1.000.000 Mk.
5. Preis im Betrag 750.000 Mk.
6. Preis im Betrag 500.000 Mk.
7. Preis im Betrag 250.000 Mk.
8. Preis im Betrag 100.000 Mk.
9. Preis im Betrag 50.000 Mk.
10. Preis im Betrag 25.000 Mk.
11. Preis im Betrag 10.000 Mk.
12. Preis im Betrag 5.000 Mk.
13. Preis im Betrag 2.500 Mk.
14. Preis im Betrag 1.250 Mk.
15. Preis im Betrag 625 Mk.
16. Preis im Betrag 312,50 Mk.
17. Preis im Betrag 156,25 Mk.
18. Preis im Betrag 78,125 Mk.
19. Preis im Betrag 39,0625 Mk.
20. Preis im Betrag 19,53125 Mk.
21. Preis im Betrag 9,765625 Mk.
Ziehung am 27. und 28. Juni

Duftige Damenhüte
für Pfingsten
zu
Saison-Schluß-Preisen!
Alle Hüte im Preise bedeutend herabgesetzt.
Wilh. Basch Breitenweg 193
(gegenüber Steinstraße).